

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 145 (1979)

Heft: 10

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schnittenen. Zunächst ging man an die Vervollkommnung der Fla-Art-Waffen heran. Als etwa Mitte der sechziger Jahre die Raketen solche Fortschritte gemacht hatten, dass sie auch in der Luftabwehr Verwendung finden konnten, wurde erst der Bau von Fla-Raketen gefördert.

Heute verfügen die sowjetischen Landstreitkräfte über ein Luftabwehrsystem, das höchst modern und wirksam ist und das einen **Luftgegner** zugrunde legt, der auch selbst mit den modernsten Systemen ausgerüstet ist, die die Welt kennt. Die Stärke des sowjetischen Luftabwehrsystems liegt vor allem in der höchst wirksamen Mischung von Fla-Art-Waffen und Fla-Raketen, deren Reichweite, Wirkungshöhe und Beweglichkeit verschieden sind und die sich dadurch sehr gut ergänzen. Die Wirkung dieser Waffen ist gewissermassen überlappend, dadurch bilden sie nicht nur einen **dichten Luftabwehrschirm**, sie schützen sich selbst auch gegenseitig.

So muss man davon ausgehen, dass sie ihre **Hauptaufgaben**, die ihnen von der militärischen Führung gestellt werden, erfüllen können. Diese Hauptaufgaben sind in der sowjetischen militärischen Presse wie folgt formuliert:

- Rechtzeitiges Erfassen des Luftgegners,
- Warnung der Truppen,
- Vernichtung des Luftgegners zur

Abwehr seiner Schläge gegen Truppen und Objekte,

- Verhinderung seiner Luftaufklärung,
- Niederhalten der gegnerischen funk-elektronischen Leitgeräte durch Funkstörungen,
- Kampf mit Luftlandetruppen des Gegners bereits auf den Anflugwegen und während des Abspringens.

Die Tätigkeit der Luftabwehrtruppen wird erleichtert, wenn eigene Luftstreitkräfte Raketentruppen und Artillerie den Gegner an der vollen Entfaltung seiner Möglichkeiten hindern. Die Kampftruppen können an der Luftabwehr mitwirken, wenn sie sich auflockern, gut tarnen, und wenn sie ein wirkungsvolles Abwehrfeuer aus ihren Schützenwaffen auf niedrigfliegende Flugziele führen.

Das **Gefechtsfeld** wird am stärksten geschützt. Das rückwärtige Operationsgebiet ist vor allem mit Fla-Raketen bestückt, dazu einzelne Objekte mit Fla-Geschützen; dieser Raum ist daher in niedrigen Flughöhen relativ gering geschützt.

Die Sowjets sind sich darüber im klaren, dass die Wirksamkeit ihrer Truppenluftabwehr auf einer **guten und vielseitigen Ausbildung** beruht. Die **Waffensysteme** sind modern, aber auch kompliziert. Gefordert wird der selbstständig denkende und mitdenken-

de Soldat, Unteroffizier und Offizier, der auch in kritischer Lage ruhig Blut behält, und der über Kenntnisse verfügt, die ihn befähigen, dann auch das richtige zu tun. Das ist, angesichts der Kompliziertheit der Geräte, sehr schwer. Man kann es verstehen, dass die Fla-Kommandeure in der militärischen Presse immer wieder die Forderung erheben, nur **besonders qualifiziertes Personal** zu erhalten.

Sucht man **Schwächen**, kann man diese nur in zwei Bereichen finden:

- Die Luftabwehr wird nie in der Lage sein, alle Räume gleichermaßen zu schützen. So muss es in jeder Lage Räume und Ziele geben, die nicht geschützt werden können.
- Die jetzigen Fla-Raketen-Systeme können den Luftgegner unterhalb der Flughöhe von 300 m nicht bekämpfen. Das sollten sich die Piloten merken!

Es gibt aber keinen Stillstand bei den sowjetischen Landstreitkräften. Die Ausrüstung mit Fla-Raketen wird zunehmen, und die Elektronik wird funktionssicherer gemacht! Auch wenn Fortschritte auf diesem Gebiet sehr viel Zeit benötigen; die Sowjets werden alles tun, um diese Fortschritte möglichst bald zu erreichen.

(Anmerkung: Das Literaturverzeichnis über dieses Thema kann kostenlos bezogen werden bei: Redaktion ASMZ, Postfach 87, 3000 Bern 15). ■

Bücher und Autoren:

Verbände und Truppen der deutschen Wehrmacht und der Waffen- SS im Zweiten Weltkrieg 1939–1945

Von Georg Tessin. Herausgegeben mit Unterstützung des Bundesarchivs und des Arbeitskreises für Wehrforschung. 15 Bände. Biblio Verlag, Osnabrück 1967ff.

Als Fortsetzung der vom gleichen Autor 1974 erschienenen Arbeit «Deutsche Verbände und Truppen 1918–1939» hat sich das vorliegende Werk zum Ziel gesetzt, alle Verbände und Einheiten der deutschen Wehrmacht des Zweiten Weltkrieges in straffer Form von den Grossverbänden (zum Beispiel Heeresgruppen und Luftflotten) bis hinab zu den Truppenkörpern in Bataillons- und Abteilungsstärke aufzuführen, wobei für jeden Truppenteil Aufstellung, Änderung in der Gliederung, Auflösung, Unterstellung, Einsatzraum und -zeit sowie der Ersatztruppenteil angegeben sind.

Um das mühelose Nachschlagen jeder einzelnen Formation sicherzustellen, wurden diese in ihrer Nummernfolge aufgeführt und innerhalb jeder Nummer folgende Gliederung gewählt: Kommandobehörden, Infanterie, Schnelle Truppen, Artille-

rie, Pioniere, Nachrichten, Versorgung, Sicherung, Kriegsmarine (ohne Seestreitkräfte), Lufwaffe (ohne fliegende Verbände, die im Band 15 als besondere Gruppe erscheinen werden), Waffen-SS und Verbündete (mit deutschen Feldpostnummern).

Das grundlegende und dank der angewandten Systematik leicht zu benutzende Nachschlagewerk, von dem bereits 13 Bände lieferbar und Band 14 und 15 in Vorbereitung sind, wird seinen Platz in jeder militärwissenschaftlichen Bibliothek finden.

Rudolf Steiger

Die Brandenburger, eine deutsche Kommandotruppe zBV

Von Helmuth Spaeter. 544 Seiten. Verlagsagentur Walther Angerer, München 1978.

«ZBV» heisst «zur besonderen Verfügung». Diese bestand darin, dort zu kämpfen, wo deutsche Truppen noch nicht oder nicht mehr kämpften, also vor den eigenen Angriffsspitzen beziehungsweise hinter den feindlichen Linien. Der Besonderheit des Auftrags entsprach die Besonderheit der Mittel und Wege; bezeichnend für die «besondere Verwendung» war die bevorzugte Verwendung feindlicher Uniformen. – Den Lesern der ASMZ sind die Praktiken der Brandenburger nicht neu. In verschiedenen

Buchbesprechungen und Aufsätzen ist immer wieder auf diese verwegene Truppe hingewiesen worden, letztmals durch H. U. Lappert: Zur Technik der Kommando-Einsätze, in ASMZ Nr. 9/1973, S. 458 ff. Doch handelte es sich bisher erst um fragmentarische Information, soweit sie sich aus eher sporadischen Entdeckungen eben ergab. Nunmehr legt Helmuth Spaeter die erste systematische Übersicht der organisatorischen Entwicklung dieser Truppe von der Einheit bis zur Division sowie ihrer Kampfeinsätze im Zweiten Weltkrieg vor, wobei er außer den bekannten Publikationen teilweise unbekannte Akten und Aussagen von Beteiligten aufarbeitet. Der durch seine «Geschichte des Panzerkorps Grossdeutschland» bekannte Verfasser bemüht sich um Versachlichung eines bis zum Phantastischen reichenden Gegenstands. Zu Recht hebt er die beispiellose Kühnheit und den Opfermut dieser Freiwilligen hervor, zu Unrecht übergeht er, dass hinter den als «Tarn-einsätzen» verharmlosten Handstreichen in feindlichen Uniformen oder «Räuberzivil» die skrupellose Missachtung völkerrechtlicher Regeln steht. Dessen ungeachtet – oder gerade deswegen – ist dem Buch bei uns eine möglichst breite Leserschaft zu wünschen. Neu, wenn auch nicht unerwartet, ist auf jeden Fall die grosse Zahl derartiger Unternehmungen; allein aus der Anfangsphase des Westfeldzugs 1940 werden mehr als 100 erwähnt! Sbr